

Nur mit toten Buchen kann der Alpenbock überleben

Er ist kleiner als vier Zentimeter - und doch von unübersehbarer Schönheit: der Alpenbock, der wohl farbenprächtigste Käfer unserer Wälder. Pro Natura setzt sich dafür ein, dass sich der bedrohte Käfer wieder ausbreiten kann. Viel braucht es dafür nicht - vor allem tote Buchen.



In Ronco werden auf einer Brandfläche über 50 tote Buchen der Natur überlassen. Der Alpenbock wird davon profitieren.

Andy Schaeeren

ANGELA CADRUVI

«Sein Körper und seine Flügel sind von graublau bis hellbau. Die Flügeldecken haben hell umrandete schwarze Flecken – grössere und kleinere, die mittleren sind meist zu einer Querbinde vereinigt. Seine Fühler sind lange – mit Haarbüscheln am dritten bis sechsten Fühlerglied.» So beschreibt Andy Schaeeren den Alpenbock und drückt so seine grosse Faszination für diesen Käfer aus. Der Biologe ist bei Pro Natura zuständig für das Projekt zur Rettung des Alpenbocks.

Faszination löst der Alpenbock in seinem ganzen Verbreitungsgebiet aus, das von Spanien über Mitteleuropa bis zum Ural reicht. In der Schweiz kann «*Rosalia alpina*» am zahlreichsten bei Moutier, im Prättigau, im Verzascal und bei Martigny bewundert werden.

An vielen Orten hat der Alpenbock Freunde – wie zum Beispiel den Primarlehrer Jean-Claude Gerber aus Moutier. Er beobachtet den Alpenbock seit 30 Jahren, schwärmt von seiner Eleganz und Schönheit – und klärt in seiner Freizeit Forstarbeiter auf: «Ich will diese Leute davon überzeugen, totes Buchenholz liegen zu lassen, damit sich der Alpenbock darin fortpflanzen kann.» Gerber will mit seinem Engagement den bedrohten Käfer schützen und ihn erhalten, als Symbol des Waldreservates Raimeux, das sich neben Moutier ausdehnt.

Fatales Ende im Cheminée

Eigentlich hätte der Alpenbock genügend Platz in unseren Wäldern, doch diese entsprechen nicht seinen Anforderungen: Die Buchenwälder wurden in

den letzten Jahrzehnten zu sauber aufgeräumt, und Fichtenpflanzungen haben die Qualität dieses natürlichen Lebensraums vermindert. Die Konsequenz: Es gibt nicht mehr genug totes Buchenholz an sonnigen Stellen. Und genau dieses Holz brauchen die Alpenbock-Weibchen für die Eiablage. Wenn es fehlt, suchen sie sich anderes besonntes Buchenholz. Und das liegt oft als Brennholz aufgestapelt an Wegen. Die Folgen sind fatal: Wenn mit Buchenholz das Cheminée oder der Holzofen eingeheizt wird, verbrennen dabei vielleicht Alpenbock-Larven, aus denen nach drei bis vier Jahren die Käfer schlüpfen würden.

Entschädigung für Waldbesitzer

Diese grosse Gefahr hat auch Pro Natura erkannt und zwei Projekte lanciert: Einerseits werden in Fluggebieten des Alpenbocks Brennholzbesitzer gesucht, die einen Buchenstamm neben ihrem Buchenholz aufstellen, damit die Alpenbock-Larven darin wachsen können. Andererseits werden Waldbesitzer angesprochen: Sie erhalten eine Entschädigung für die Anzahl toter Buchen, die sie im Bestand belassen. Ausserdem werden die Waldbesitzer für ihren zusätzlichen Pflegeaufwand entschädigt.

Mehrere Bürgergemeinden haben sich dem Programm angeschlossen: So stehen in Rapperswil schon zehn tote Buchen, und in Ronco werden auf einer Brandfläche von 500 Aren über 50 tote Buchen der Natur überlassen. Weitere Bürgergemeinden sind willkommen, das Projekt ebenfalls zu unterstützen.

Angela Cadruvi arbeitet als freie Journalistin in Zürich.



Ein Alpenbock auf seiner bevorzugten Unterlage: totes Buchenholz an sonniger Stelle.

«Ein Geschenk für Spaziergänger»

Der Alpenbock liegt Peter Duelli am Herzen. Der Biologe arbeitet bei der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL an wissenschaftlichen Publikationen zur Biodiversitätsbewertung – und lässt nichts unversucht, den Alpenbock zu retten.

Peter Duelli, warum ist der Alpenbock schützenswert?



Weil der Mensch ihn in ganz Europa beinahe zum Aussterben gebracht hat und weil er eine Flaggschiff-Art ist für den Naturschutz.

Was fasziniert Sie an diesem Käfer?

Dieser Käfer wurde früher als Holzschädling betrachtet und begeistert heute so

viele Leute durch seine Schönheit und Seltenheit.

Pro Natura und die WSL setzen eine Belohnung aus für Buchenstöcke. Warum dieser Aufwand?

Was heisst denn schon Aufwand - andere Artenschutzprogramme sind wesentlich aufwändiger! Und wir haben aus einem unserer Buchenstämme schon bis zu 17 Käfer schlüpfen sehen.

Was hat eine Gemeinde davon, wenn sie bei dieser Aktion mitmacht?

Glückliche Spaziergänger, die von Mitte Juni bis Ende August am Waldrand eine Chance haben, einen der schönsten, grössten und seltensten Käfer Europas beim Rangeln, Kopulieren und Eierlegen zu beobachten.

Wenn Sie als Brennholzbesitzer im Juli oder August Alpenböcke sehen und im Fluggebiet (neben einem Buchenholzstapel) einen mindestens 2 m hohen und 25 cm dicken Buchenstamm aufstellen, vergütet dies Pro Natura mit 100 Franken. Der Holzstamm muss an Ort und Stellen verrotten oder in den Wald zurück gestellt werden, so dass die Larven ausschlüpfen können.

Weitere Informationen:

Andy Schaeren, Pro Natura, 061 317 91 91, andy.schaeren@pronatura.ch